



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 15 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für  $\frac{1}{4}$  S. 15 M.,  $\frac{1}{2}$  S. 38 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins  $\frac{1}{4}$  S. 32 M.,  $\frac{1}{2}$  S. 60 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 101 (N. 60).

Leipzig, Dienstag den 20. Mai 1919.

86. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Aus dem dänischen Buchhandel.

II.

(I siehe Nr. 1 u. 3.)

Das Jahr 1918 im Buchhandel. — Alte Handschriftenverkäufe. — Die Mehrgewinnsteuer für 1915. — Von den buchhändlerischen Vereinen. — Höhere Ausgaben für Bestellanstalt und Portl. — Todesfälle. — Dänisches Jahrbuch für Bücherfreunde. — Zahl der Verleger. — Hundertfünfzig Jahre Kopenhagener Adressbuch. — Gyldeudal übernimmt Urfin. — Dänische Bücher nach Amerika und Frankreich. — Neue Literatur über den Krieg und seine Folgen und über Nord-schleswig. Hilfsarbeit für die dortigen Landsleute. — Gegen die Wollschewiki-Literatur. — Neue Vektistik und andere Neuerscheinungen. — »Das 19. Jahrhundert«, Gyldeudals Jubiläumswerk. — Neue Zeitschriften.

Das Jahr 1918 war für den dänischen Buchhandel ein gutes, der Umsatz auch teurer Werke und ausländischer Literatur bedeutend. Für deutsche Bücher hat das Interesse, ebenso wie in Schweden, zugunsten französischer und namentlich englischer etwas nachgelassen. Die Zahl der dänischen Neuigkeiten war sehr groß, aber nicht viele ragten besonders hervor, meint »Dansk Boghandlertidende«. Die Herbstliteratur erschien wegen der Herstellungsschwierigkeiten sehr spät, manches für den Weihnachtssatz zu spät. Jetzt trafen übrigens wieder englische Einbandstoffe, Shirting und Dermatoid, Hestzwirn usw. ein. Man fürchtet, daß die Kauflust und Kaufkraft des Publikums nachlassen. Ein seltenes Geschäft hatte kürzlich Høst & Søn's Hofbuchhandlung zu verzeichnen, die vier mittelalterliche Handschriften einem in Kopenhagen wohnhaften Ausländer für 30 250 Kr. verkaufte (darunter ein Gebetbuch mit 14 Miniaturen für 16 000 Kr.). Gyldeudal's Verlag fand für das Manuskript eines dänischen Klassikers, Adam Dehlenschlägers Tragödie »Hakon Jarl« (1805), einen Käufer, der es für 5000 Kr. erwarb. Das Interesse für Dehlenschläger und seine Romantik ist durch das Theaterereignis dieser Saison, die Aufführung seiner dramatischen Märchendichtung »Aladdin« in prächtiger Neuausstattung im königl. Theater, neu belebt worden. Daß die Kriegsjahre für den Buch- und Papierhandel einträglich gewesen sind, bestätigt schon das Ergebnis der Mehrgewinnsteuer für 1915. 66 hierzu veranlagte Buch- und Papierhändler, die 1913 ein steuerpflichtiges Einkommen von 672 000 Kr. hatten (2 davon waren für 1913 noch nicht steuerpflichtig), konnten 1915 ein Mehrereinkommen von 438 000 Kr. = 65% verzeichnen. In Kopenhagen waren davon 38 mit 481 379 bzw. 288 000 Kr. und einem Mehrgewinnsteuerbetrag von 14 813 Kr. ansässig; 22 mit 126 215 bzw. 120 700 Kr. in Provinzstädten, wo also der Mehrgewinn größer war. Erheblich größere Kriegsgewinne machte der Kunsthandel, besonders aber der Antiquitätenhandel, in denen die Steigerung des Einkommens 1915 gegen 1913 145 bzw. 628% betrug. Von dieser bis 1. Dezember 1916 zu entrichtenden Sondersteuer blieben Mehreinnahmen unter 2000 Kr. befreit.

Eine neue Kommunalverordnung für die Hauptstadt betr. Beschäftigung von Lehrlingen und schulpflichtigen Laufjungen fordert für alle ein ärztliches Zeugnis, für letztere eine Arbeitszeit entweder von 8—11 Uhr vormittags

oder 2—6 Uhr nachmittags; Sonntagsarbeit ist für beide verboten. Da hierdurch den Sortimentern vermehrte Schwierigkeiten bei der Abholung von den Verlegern entstehen, ersuchte ihr Verein die Verleger um regelmäßige tägliche Paketablieferung an die Kommissionsanstalt und empfahl Kollegen innerhalb des gleichen Stadtviertels, möglichst einen gemeinsamen Wagen zur Abholung von dieser zu benutzen. In seinen Sitzungen hat der Verein die Gründung einer neuen »Börse« beschlossen, auf der fest bezogene Bücher (besonders Partien), die sich für die einen als schwer abzusetzen erwiesen, an andere, die gute Absatzmöglichkeit haben, ausgetauscht werden. Der neue »Buchhändlererrat« hat seinen ständigen Ausschuß, mit 6 Vertretern des Landes, 4 des Buchhändlervereins, gewählt, während die Organisation der »Hauptkommissionäre« wieder aufgehoben wurde. Er entschied, daß der Verkauf von Kalendern, da sie als »Papierware« anzusehen sind, völlig frei ist. Ein Bureau für Registrieren von Übersetzungen, das sein literarischer Ausschuß vorschlug, will er zurzeit nicht errichten. Der Buchhandlungsgehilfenverein hatte 1918 größeren Zuwachs als je trotz einer Gegenagitation der Zentralorganisation der Handels- und Kontorgehilfen; bei Gyldeudal gehören jetzt ersterem vier, letzterer ein Fünftel an, gegen früher zwei und ein Drittel. Buchhandlungsgehilfen arbeiten jetzt, wie der Vorsteher feststellte, nach ein- und zweijähriger Praxis nicht unter 125 bzw. 150 Kr. im Monat. Ein Artikel in dem Dezemberheft des sehr gediegenen Vereinsorgans »Medhjælperen« bespricht die Lage und bisherigen Schwierigkeiten des dänischen Buchhandels in Nordschleswig; im Januarheft plaudert S. Hansson über dänische Gehilfen in Paris, wo, wie er meint, für solche mehr als bisher Verwendung sein wird, da vor dem Kriege viele Posten von deutschen Buchhandlungsgehilfen besetzt waren. Mit seiner gründlicheren Ausbildung und durch sorgfältige Erledigung seiner Pflichten werde er sich unschwer im Wettbewerb mit den französischen Kollegen behaupten.

Die Betriebsunkosten sind weiter gestiegen. Die Buchhändlerbestell-(Kommissions-)Anstalt mußte ihre Gebühren wieder heraufsetzen, und zwar auf jährlich 60 Kr. für Kopenhagener, die Grundtaxe für die ersten 500 kg auf 90 Kr. für auswärtige, 60 Kr. für norwegische und schwedische Firmen, den Aufschlag für die folgenden 1500 kg auf 6 Kr. für 100 kg usw. Eine wesentliche Belastung bedeuten ferner die neuen Bahnfrachten und die am 1. Januar in Kraft getretenen Portorerhöhungen ganz besonders für Drucksachen: Postkarten und Drucksachen, die wie bisher ohne Staffelung, aber nur bis 250 g zulässig sind, im Orte auf 5, sonst 7 Ore, von bisher 3 bzw. 4 und 5; Pakete von 20 und 30 auf 30 und 40 Ore; Ortsbriefe von 5 auf 7 Ore, während solche in die Provinz noch unverändert 10 Ore kosten, also nicht, wie schon seit Jahresfrist nach Schweden und Norwegen, auf 12 Ore erhöht wurden.

An Todesfällen sind zu verzeichnen: Etatsrat Jakob Hegerl, Vorsteher von Gyldeudal's Verlag († 20. Dezember 1918), 67 Jahre alt. Er war von 1887 an bis zum Übergang an eine A.-G. 1903 alleiniger Inhaber des vom Vater übernommenen Verlags und entsfaltete auf seinem Landsitz »Skov-